

HYMNOS

Theologische und musikalische Konzeption einer Komposition von Ulrich Gasser

Ausgangspunkt der Konzeption und der Komposition ist die Ikone „Allheilige Gottesmutter Pokrow“ (Nordrussisch, 2. Hälfte 19. Jh.), die im Besitz des Komponisten ist. Diese Ikone bezieht sich auf die Geschichte des stotternden Meloden Romanos (6. Jh.) und den auf ihn zurückgehenden sogenannten Akathistos-Hymnos der russisch-orthodoxen Kirche. Der Hymnos ist eine grosse Lobpreisung der Menschwerdung Gottes, eine Weihnachts- und Epiphanias-Geschichte in einem. Die Ikone selbst nimmt Bezug auf den Hymnos und gliedert sich in ihrem Bildaufbau in drei Teile (von oben nach unten gelesen): Himmlische Welt - Geschichte - Gegenwart. Diese Dreistufigkeit bildet eines der entscheidenden Momente der Komposition.

Die gewählten Texte sowie deren kompositorische Struktur sind eine Übertragung sowohl der Bildstruktur der Ikone als auch der theologischen Aussagen und der hymnischen Gesänge, die im Akathistos-Hymnos überliefert sind, in eine neue, zeitgemässe Form. Auch die Struktur des Hymnos, die alphabetischen Akrostichis (24 einander abwechselnde Kontakien und Iken = Häuser) werden theologisch und kompositorisch so übertragen, dass die inhaltliche und formale Entsprechung sowohl zum alten Hymnos wie zur Ikone evident bleibt.

Man kann also sagen, dass aus der Bild-Ikone eine Wort-Ikone wird und daraus wiederum eine musikalische, welche die bildhaften und worthaften Elemente in sich aufnimmt und künstlerisch gestaltet. Die strukturellen Elemente bestimmen dabei den inhaltlichen wie den formalen Aufbau der Komposition. Das theologische und das musikalische Ziel ist es, eine Musik zu schaffen, die wie dieser alte Hymnos zu einer Zeit und Ewigkeit umfassenden Aussage/Lobpreisung wird.

Bei alledem wird keine russisch-orthodoxe Theologie oder Musik daraus. Vielmehr dient diese orthodoxe Tradition lediglich dazu, sich in gut reformatorischer Tradition kompositorisch einem in der neuen Musik fast völlig vernachlässigten Problem zu stellen, dem einer Komposition zum Thema Weihnachten und Epiphanias. Mit allem Wissen um unsere Zeit und gegen sie soll Gotteslob versucht werden.

Damit will dieses Werk auch einen Beitrag leisten an den dringend nötigen ökumenischen Dialog, der derzeit, besonders im Blick auf die russische und slawische Orthodoxie, nur ein gesamteuropäischer sein kann, konfessions- und grenzüberschreitend.

Klaus Röhring